

JU

JUNGE UNION
NORDRHEIN-WESTFALEN

55. **JU** NRW-Tag

**FARBE
BEKENNEN**

FÜR UNSER LAND.
FÜR UNSERE ZUKUNFT.

28. - 29. SEPTEMBER 2019, SOEST

JU

**„Zukunftsfähigkeit der Land- und
Forstwirtschaft in NRW sichern!**

Für eine moderne, leistungsstarke und nachhaltige
Landwirtschaft.“

**Beschluss Nr. 1 zum 55. JU NRW-Tag
am 28.-29. September 2019 in Soest**

1 **Zukunftsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft in NRW sichern!**

2 Für eine moderne, leistungsstarke und nachhaltige Landwirtschaft.

3 Die Land- und Forstwirtschaft in Nordrhein-Westfalen, wie in ganz Deutschland, prägt den
4 ländlichen Raum und ist die Basis für unsere vielfältige Kulturlandschaft. Die Land- und
5 Forstwirtschaft, sowie die Fischerei sind bedeutende Zweige der deutschen Volkswirtschaft.
6 Obwohl ihr Anteil am Bruttoinlandsprodukt mit 0,9 Prozent und mit 1,4 Prozent der
7 Erwerbstätigen nur relativ gering ist, ist ihre volkswirtschaftliche Bedeutung jedoch
8 durchaus höher. Insbesondere für den ländlichen Raum bildet die Land- und Forstwirtschaft
9 eine wichtige Säule der Wirtschaft und gleichzeitig bietet diese Branche Zukunftschancen
10 für viele Regionen. In der Landwirtschaft schließen sich Ökonomie und Ökologie nicht aus.
11 Der Landwirt ist innovativer Unternehmer und nachhaltiger Gestalter.

12 Die Agrarindustrie umfasst neben der praktischen Landwirtschaft auch den vor- und
13 nachgelagerten Bereich und steht in Nordrhein-Westfalen mit jedem neunten Arbeitsplatz
14 in Verbindung. Von der Landwirtschaft, dem Ernährungshandwerk, über die
15 Ernährungsindustrie bis hin zum Lebensmitteleinzelhandel sind allein in Deutschland vier
16 Millionen Erwerbstätige zu verzeichnen.

17 Die Agrarpolitik in Nordrhein-Westfalen ist eng mit der gesamtdeutschen und der
18 europäischen Agrarpolitik verknüpft. Der rund 30-prozentige Anteil der Landwirtschaft am
19 EU-Haushalt fließt nicht nur in die klassische Finanzierung der Agrarflächen, sondern auch
20 in zahlreiche Umweltmaßnahmen zur Förderung der Biodiversität und des ländlichen
21 Raumes (Dorferneuerung etc.). Die Junge Union NRW setzt sich für verlässliche politische
22 Rahmenbedingungen und deren Finanzierung ein und steht zu dem gemeinsamen
23 europäischen Agrarmodell einer multifunktionalen Landwirtschaft mit wirtschaftlich
24 starken ländlichen Räumen.

25 Mit der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) in der Europäischen Union wird die
26 Landwirtschaft in Europa ökologischer und nachhaltiger und erhält verlässliche und stabile
27 Rahmenbedingungen für den Zeitraum bis 2020. Mit den Mitteln dieser GAP werden sowohl
28 die Landwirte als auch die ländlichen Regionen gefördert. Diese Förderung umfasst sowohl
29 Direktzahlungen an Landwirte (erste Säule) als auch gezielte Förderprogramme (zweite
30 Säule) für die nachhaltige und umweltschonende Bewirtschaftung und die ländliche
31 Entwicklung. Diese Grundlagen müssen auch bei den Verhandlungen um den EU-

32 Agrarhaushalt ab 2020 weiterhin maßgeblich sein. Dabei sind die sich aus den Interessen
33 des Umwelt- und Tierschutzes ergebenden Standards auf Grundlage aktueller
34 wissenschaftlicher Ergebnisse zu prüfen und ggf. unter Berücksichtigung der wirtschafts-
35 und sozialpolitischen Zielsetzungen der GAP anzuheben.

36 Neben der Erzeugung von hochwertigen Nahrungsmitteln haben unsere Landwirte die
37 Aufgabe, unsere Natur zu schützen und zu pflegen, die Lebens- und Erholungsräume
38 unserer ländlichen Regionen zu bewahren und zur nachhaltigen Energieversorgung
39 beizutragen. Weite Teile der deutschen Landwirtschaft erfüllen diese berechtigten
40 Erwartungen mit höchster Qualität und Sicherheit. Im globalen Wettbewerb hat sich die
41 Landwirtschaft in Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten stets angepasst und dabei
42 qualitativ auf höchstem Niveau gewirtschaftet. Auch in Zukunft muss die Landwirtschaft
43 ein Mittelpunkt unserer Gesellschaft sein. Sie stellt unsere Ernährung mit hochwertigen
44 Nahrungsmitteln sicher. Die Junge Union NRW spricht sich daher für eine Stärkung der
45 Landwirtschaft aus, in dem die Leistungen der Landwirtschaft unterstützt und nicht durch
46 unnötige Vorgaben verhindert werden.

47 I. Unser Wald

48 Durch die Unwetter der vergangenen Jahre ist überproportional viel Windwurf im Wald
49 entstanden. Die dadurch schon angespannte Marktsituation wurde dann durch die extreme
50 Dürre und den Borkenkäfer noch verschlimmert. Heute sind bestimmte Holzarten praktisch
51 nicht mehr marktfähig. Vielen Forstwirten geht dadurch der komplette Ertrag verloren und
52 es macht eine kurzfristige Wiederaufforstung der entsprechenden Flächen nahezu
53 unmöglich. Dabei kommt den Wäldern eine wichtige Rolle als Wirtschaftsfaktor, CO₂-
54 Speicher, Erholungs- und Lebensraum zu. Die Junge Union begrüßt die Resultate der
55 Moritzburger Erklärung und des GAK-Rahmenplanes 2019, die insbesondere auch
56 finanzielle Förderungen für eine zeitnahe Wiederaufforstung vorsehen. Wir fordern die
57 NRW-Landesregierung auf, den Rahmenplan wie dort vorgesehen durch zielführende
58 Maßnahmen auszugestalten. Des Weiteren fordern wir, dass ein Aktionsplan zur
59 Bewältigung der Auswirkungen des Borkenkäfers erstellt wird. Das Jahr 2019 stellt die
60 Waldbauern vor eine nie dagewesene Katastrophe. Damit eine nachhaltige und
61 zukunftsorientierte Aufforstung gelingen kann, müssen Hilfen bereitgestellt werden, die
62 neben dem finanziellen Charakter auch regulatorische Hilfe umfassen.

63 II. Zukunft der Tierhaltung in Nordrhein-Westfalen sichern

64 1) Nutztierproduktion sichern

65 Wir bekennen uns klar zur Nutztierhaltung in Deutschland. Die Erzeugung von Milch,
66 Eiern und Fleisch geschieht in Deutschland unter der Einhaltung hoher gesetzlicher
67 Standards, die wir als überwiegend angemessen, aber ausbaufähig erachten. Für eine
68 verhältnismäßig große Bevölkerung steht in Deutschland verhältnismäßig wenig Fläche
69 zur Nutztierhaltung zur Verfügung, deshalb lehnen jede Form der Subventionierung von
70 Lebensmittelausfuhren ab. Die gestiegenen Erwartungen der Verbraucher an den Tier-
71 und Umweltschutz stellen die Landwirte in Deutschland vor große Herausforderungen.
72 Wir sehen die Interessen der tier- und umweltbewussten Verbraucher sowie die
73 wirtschaftlichen Anliegen der Landwirte nicht als unvereinbare Gegensätze an. Unser
74 Ziel ist es, beides in Einklang zu bringen. Daher begrüßen wir Fortschritte bei der
75 Weiterentwicklung von Haltungsverfahren zur Verbesserung des Tierschutzes, der
76 Umweltwirkungen, des Arbeitsschutzes und der Wettbewerbsfähigkeit. Tierschutz muss
77 bei der Tierhaltung der Zukunft eine herausragende Rolle spielen. Hier befürworten und
78 begrüßen wir neue Haltungsformen, die es den Landwirten ermöglichen, erfolgreich und
79 tierwohlkonform zu wirtschaften. Gleichzeitig muss, beispielsweise bei
80 Erkrankungsgefahr und/oder medikamentöser Behandlung der Tiere, die Gesundheit
81 der Konsumenten tierischer Produkte oberste Priorität haben und stets sichergestellt
82 werden.

83 Die Afrikanische Schweinepest (ASP) stellt als anzeigepflichtige Tierseuche eine
84 Bedrohung für Haus- und Wildschweine dar. Die steigende Zahl der Ausbrüche und die
85 damit einhergehende Verbreitung des Virus in Osteuropa und Asien zeigen, dass die
86 ASP eine ernsthafte Bedrohung für unsere heimischen Bestände darstellt. Unsere
87 Landwirte sind sensibilisiert und führen Biosicherheitsmaßnahmen in ihren Betrieben
88 durch. Wir fordern eine Intensivierung der internationalen Abstimmungen, um ein
89 gemeinsames Vorgehen zu vereinfachen. Außerdem fordern wir Maßnahmen zum
90 Schutz vor der Verbreitung der ASP durch den Menschen, wie zum Beispiel durch das
91 Einzäunen von Raststätten und Parkplätzen an Autobahnen und Bundesstraßen oder die
92 ausführliche Kontrolle von eingeführten Lebensmitteln an der Bundesgrenze. Auch eine
93 angemessene Reduktion der Schwarzwildbestände sehen wir als ein erforderliches
94 Mittel an, um die weitere Ausbreitung zu verhindern. Dies gelingt nur mit einer
95 Unterstützung und Anerkennung unserer Jäger, die überwiegend ehrenamtlich das

96 Schwarzwild bejagen. Dazu fordern wir eine bundesweite Kampagne, um das
97 Schwarzwild besser zu vermarkten und die Akzeptanz der Bevölkerung gegenüber der
98 Jagd zu erhöhen. Für diesen Einsatz sind wir als Junge Union NRW sehr dankbar. Als
99 Ausdruck dieser Wertschätzung und als Anreiz für weiteres Engagement fordern wir die
100 Erhöhung der Pürzelprämie. Allerdings sind auch wir uns bewusst, dass der Faktor
101 Mensch in den Zeiten von Globalisierung maßgeblich für die Verbreitung des
102 hochansteckenden Virus mitverantwortlich ist. Wir fordern deshalb, mit weiteren
103 gezielten Aufklärungsmaßnahmen die Bevölkerung auf die ASP aufmerksam zu machen
104 und zu sensibilisieren. Dennoch wollen wir die Jäger weitergehend unterstützen und
105 fordern, dass die obligatorische Trichinenuntersuchung für Frischlinge bis 20 Kg vom
106 Land übernommen wird, bis die Infektionsgefahr durch die rasante Verbreitung der ASP
107 wieder auf ein Normalniveau gesunken ist. Dadurch wird die Frischlingsjagd
108 wirtschaftlich und führt so zu mehr Abschlüssen.

109 Die betäubungslose Ferkelkastration muss auch in Deutschland ein schnelles Ende
110 finden. Es muss aber auch in Zukunft möglich sein, in Deutschland wirtschaftlich Ferkel
111 zu erzeugen. Eine Abhängigkeit von ausländischen Erzeugern lehnen wir ab. Wir teilen
112 die Auffassung der Rechtsgutachten und vielen Expertenmeinungen und
113 berücksichtigen nicht zuletzt die Erfahrungen in anderen europäischen Ländern, dass
114 die Lokalanästhesie mit begleitender Schmerzmittelgabe ein gesetzeskonformer und
115 gangbarer Weg sein kann, um die Ferkelkastration tierschutz- und praxisgerecht
116 durchzuführen. Auch die anderen Methoden können eine Möglichkeit sein, dem
117 betäubungslosen Kastrieren ein Ende zu setzen. Die Junge Union fordert daher einen
118 Expertenkreis aus Politik, Landwirtschaft, Fleischindustrie, Tiermedizin und Handel, um
119 den idealen Weg zu finden. Zudem setzen wir uns dafür ein, die Ebermast, bei der eine
120 Kastration der Tiere nicht nötig ist, weiter zu fördern und zu verbreiten. Dies ist eine
121 nachhaltige Methode, die die Tiere nicht zusätzlich durch Anästhesie und Operation
122 belastet, wie es bei der Kastration der Fall ist. Es muss daher das Ziel sein, diese Methode
123 weiter zu verfolgen und nicht in Debatten, um Kastration untergehen zu lassen.

124 Die Junge Union NRW fordert ein sehr zeitnahes Verbot des sog. „Kükenschredderns“.
125 45 Millionen männliche Tiere werden jedes Jahr in Deutschland getötet. Stattdessen soll
126 mit Untersuchungen der Eier bereits vor dem Schlüpfen das Geschlecht festgestellt
127 werden. Entsprechende Forschungsprogramme sind zu fördern und deren Ergebnisse
128 umzusetzen.

129 Die Junge Union setzt sich für eine Neureglung von Viehtransporten unter stärkerer
130 Berücksichtigung der Interessen des Tierschutzes ein.

131 2) Wolfsbestand nachhaltig gestalten

132 Der in Europa nahezu ausgerottete Wolf kehrt langsam in seinen alten Lebensraum
133 zurück und hat nun auch den Weg nach Nordrhein-Westfalen gefunden. Auch wenn wir
134 über noch sehr wenige Tiere sprechen, müssen wir uns schon jetzt Gedanken über die
135 Prävention und den Ausgleich von Schäden durch Wolfsübergriffe machen, sowie
136 Regelungen im Umgang mit dem Wolf finden:

137 In der Diskussion um das Wolfsmanagement unter naturschutzfachlichen Aspekten
138 müssen die Interessen der Landwirte, Nutztierhalter und Jäger gleichberechtigt Gehör
139 finden. Die Landwirte und Nutztierhalter sind die hauptleidtragenden Berufsgruppen,
140 wenn es zu Wolfsübergriffen auf Weidetiere kommt. Neben dem Verlust der Tiere
141 verursacht ein Wolfsangriff bei den überlebenden Tieren Verhaltensstörungen, sodass
142 die Haltung dieser Tiere durch den Menschen deutlich erschwert wird. Insgesamt bedarf
143 es einer Erweiterung des Wolfsmanagementplans; die Landwirte müssen bei der
144 Umsetzung der Handlungsmöglichkeiten gegen auffällige Wölfe ausreichend materiell
145 und finanziell unterstützt werden.

146 Die Aufnahme des Wolfs in das Jagdrecht ist erforderlich, damit die Koexistenz von Wolf
147 und Weidetieren nachhaltig geregelt werden kann. Gleichzeitig ist es wichtig, dass bei
148 Schadensfällen schnell und unbürokratisch entschieden wird und es klare
149 Ausnahmeregelungen für den Abschuss von Wölfen, insbesondere Problemwölfen, auch
150 außerhalb der Jagdzeiten gibt. Mittels regulärer Bejagung des Wolfes kann ein Ausgleich
151 zwischen dem Schutzinteresse der Landwirte und Nutztierhalter einerseits und dem
152 Artenschutz des Wolfes andererseits gefunden werden. Außerdem sollte das Jagdrecht
153 in Zukunft auch eine stärkere Bejagung von invasiven Neozonen zulassen. Präventive
154 Maßnahmen wie Schutzzäune und Herdenschutzhunde werden in NRW in
155 Wolfsgebieten und Pufferzonen bereits umfassend gefördert. Eine Ausweitung der
156 Gebiete und Pufferzonen sollte aufgrund der zunehmenden Verbreitung des Wolfes.

157 III. Zukunft des Ackerbaus in Nordrhein-Westfalen stärken

158 1) Düngemittelverordnung

159 Die Grenzwerte von Nitrat müssen zwingend eingehalten werden. Wir fordern das Land
160 auf, sich für eine nationale oder europäische Nitratbegrenzungsinitiative einzusetzen,
161 sodass am Ende nicht nur die in den betroffenen Regionen ansässigen Landwirte die
162 Lasten tragen müssen. Dabei müssen EU-weit einheitliche Messkriterien und Methoden
163 sichergestellt bzw. eingeführt werden. Zudem sollen moderne technische Lösungen zur
164 besseren Dosierung und genaueren Einbringung des Düngemittels gefördert werden.
165 Zusätzlich soll in diesem Bereich stärker an eben solchen technischen Methoden und
166 Alternativen geforscht werden. Maßnahmen sind nur in Gefährdungsgebieten zu
167 ergreifen, insbesondere sind die Erfolge von Wasserkooperation zu berücksichtigen. Des
168 Weiteren trägt der Nährstoffimport von Regionen außerhalb der EU in Formen von z.B.
169 Soja und gerade die Gülleimporte aus Holland zu der angespannten Nitratsituation bei.
170 Hier sind Lösungen zu finden.

171 2) Grüne Gentechnik

172 Die Junge Union NRW begrüßt die sogenannte CRISPR/Cas-Methode, mit der
173 beispielsweise Ertragssteigerungen oder Resistenzen gegen Trockenheit und Schädlinge
174 bei Nutzpflanzen erzeugt werden können. Wir investieren in die Förderung und
175 Forschung auf diesem Gebiet durch bessere Rahmenbedingungen und sehen darin einen
176 weiteren Pfeiler für zukunftsgerichtete Pflanzenzüchtung als Ergänzung zur „Grünen
177 Gentechnik“.

178 Wir fordern die Landesregierung daher dazu auf, sich auf Bundes- und EU-Ebene für eine
179 erneuerte und innovationsfreundliche Gesetzgebung einzusetzen, die eine tatsächliche
180 Nutzung von CRISPR/Cas in der Biotechnologie erlaubt. Insbesondere ist die
181 Gleichstellung von mit CRISPR/Cas veränderten Pflanzen und gentechnisch
182 veränderten Pflanzen aufzuheben, welche sich wissenschaftlich nicht begründen lässt
183 und die Nutzung moderner Pflanzenzüchtungsmethoden in Europa faktisch verhindert.

184 3) Zuckerrübe

185 Die Zuckerrübe stellt für die nordrhein-westfälische Landwirtschaft eine wichtige
186 Ackerfrucht dar. Mit den Regionen in der Jülich-Zülpicher Börde, am Niederrhein, in der

187 Soester Börde sowie in Ostwestfalen-Lippe verfügt unser Bundesland über wichtige
188 Anbauregionen. Zucker ist ein weltweit leicht gehandeltes Gut. Jedoch besteht ein
189 gesteigertes Interesse daran, dass die Zuckerproduktion auf regionaler und nachhaltiger
190 Ebene in NRW geschehen soll. Eine Folge der Schließung wird sein, dass es weniger
191 heimischen Zucker und dafür mehr Importware geben wird, welche überwiegend aus
192 Zuckerrohr hergestellt wird. Die Produktion von Zuckerrohr hat nicht annähernd den
193 gleichen Standard wie die heimische Produktion und wirkt sich negativ auf das Klima
194 aus.

195 Neben den wirtschaftlichen Aspekten nimmt die Zuckerrübe auch innerhalb einer
196 vielfältigen Fruchtfolge eine entscheidende Rolle ein: Durch ihre Eigenschaft als
197 sogenannte Blattfrucht kann sie im Wechsel in Getreide-dominierenden Fruchtfolgen
198 das Risiko für Pflanzenkrankheiten senken und somit dafür sorgen, dass weniger
199 Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden müssen. Auch aus ökologischer Sicht wäre der
200 Wegfall der Zuckerrübe ein Verlust. Die lange Vegetationszeit, verbunden mit einem
201 aufgelockerten Bewuchs stellt für viele Lebewesen – vor allem bodenbrütende Vögel –
202 einen wichtigen Lebensraum dar. Die Junge Union NRW begrüßt daher eine Förderung
203 der regionalen Zuckerproduktion.

204 IV. Schutz der Ressource Boden – Bodenversiegelung stoppen

205 Boden ist endlich. Wir müssen mit unserer Ressource Boden wieder sorgsamer
206 umgehen. Aktuell werden pro Tag deutschlandweit rund 58ha Boden als Siedlungs- und
207 Verkehrsflächen neu ausgewiesen. Diese Flächen stehen der Lebensmittelproduktion
208 nicht mehr zur Verfügung. Aber auch die Eigenschaften als Wasserspeicher und
209 Lebensräume gehen verloren. Die Junge Union NRW bekennt sich zur Notwendigkeit,
210 Flächen für Baugebiete und Ansiedlungen und Erweiterung von Industrie auszuweisen,
211 um die wirtschaftliche Stärke – gerade auch im ländlichen Raum – zu erhalten und
212 auszubauen; fordert aber dies mit Augenmaß und Weitsicht durchzuführen und
213 Möglichkeiten der Nutzung und Renaturierung versiegelter Böden zu berücksichtigen.
214 Bei der Abwägung, wie mit der Wohnungsnot und dem Wachstumsbedarf vieler Städte
215 umzugehen ist, sollten landwirtschaftliche Interessen daher nicht vergessen werden.
216 Bei der Ausweisung neuer Bau- und Gewerbegebiete sind wirtschaftliche und
217 ökologische Belange in Einklang zu bringen.

218 V. Ethischer Konsum und Verantwortung des Verbrauchers

219 Vor dem Hintergrund steigenden ökonomischen Druckes und wachsenden ethischen
220 Bewusstseins, wissen wir auch um die Verantwortung der Verbraucher in Deutschland.
221 Wir müssen uns als Gesellschaft klarwerden, welchen Wert wir unseren Lebensmitteln
222 zuordnen wollen. An der Ladentheke trifft jeder von uns täglich die Entscheidung, wie
223 und wo seine Lebensmittel produziert werden.

224 Die Junge Union NRW ist sich sicher, dass die Landwirte die Wünsche der Verbraucher
225 auch in Zukunft erfüllen und hochwertige und sichere Lebensmittel zu bezahlbaren
226 Preisen produzieren werden. Dies kann aber nur im Dialog mit unseren Landwirten
227 geschehen. Statt nur über sie, wird die Junge Union auch in Zukunft mit den Landwirten
228 sprechen.